

Die virtuelle Wiedergeburt der alten Synagoge

Neues CAD-Projekt in Mannheim für das Team um den Bergsträßer Prof. Manfred Koob

Bergstraße/Mannheim. Nürnberg, dann Kaiserslautern und danach Mannheim: Mit der virtuellen Rekonstruktion der ehemaligen Hauptsynagoge durch Studenten der Technischen Universität Darmstadt würde sich für die Mannheimer Jüdische Gemeinde "ein Traum" erfüllen. "Das Projekt ist gigantisch", schwärmt jedenfalls der Erste Vorsitzende Manfred Erlich, der die einzigartige Wiedergeburt des von den Nazis zerstörten Gotteshauses auf dem Bildschirm unbedingt realisieren möchte. Knackpunkt: Das technische, mit einem immensen Arbeitsaufwand verbundene Wunderwerk kostet 90 000 Mark.

Doch davon lässt sich der Vorstand nicht beeindrucken. Immerhin wurden bereits 14 Synagogen in Deutschland mit Hilfe des Verfahrens nachgebildet und standen 2000 im Mittelpunkt einer viel beachteten Schau in der Bonner Kunst- und Ausstellungshal-

le. Seither können sich die Macher, Professor Manfred Koob (Lautertal) und sein Mitarbeiter Mare Grellert, vor Zuschritten kaum retten. Im nächsten Jahr wird die Ausstellung in Amerika und Israel gezeigt.

Das Projekt "Visualisierung des Zerstörten" entstand 1994 unter dem Eindruck des Brandanschlages auf die Synagoge in Lübeck. Idee der Darmstädter Studenten war, die im Dritten Reich verloren gegangene, einzigartige Architektur virtuell wieder sichtbar zu machen und damit ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Antisemitismus zu setzen.

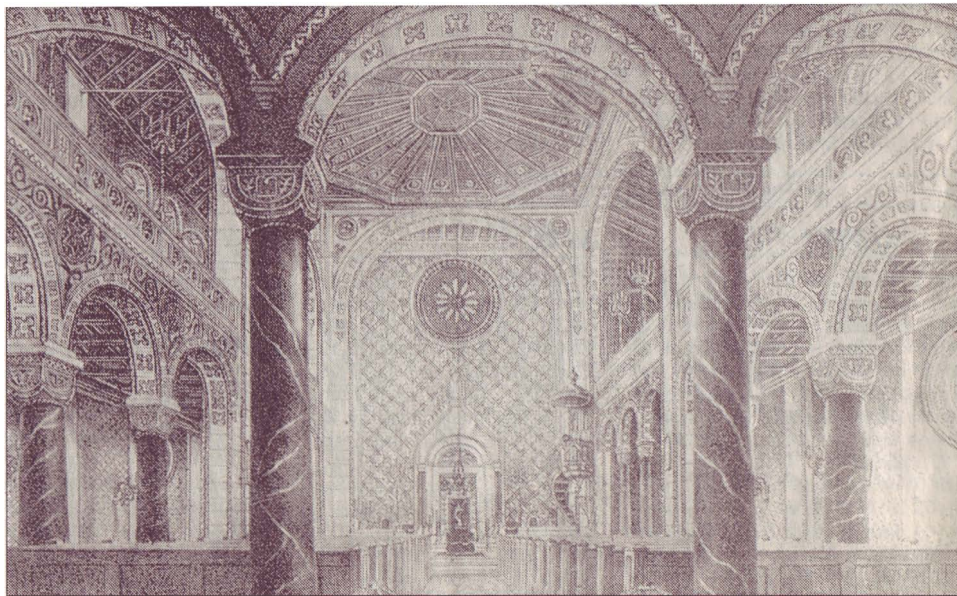
Auf der Grundlage alter Pläne, Fotografien und Aussagen von Zeitzeugen werden die Baudenkmäler am Computer neu errichtet. So könnte auch die 1938 von den Nazis zerstörte Mannheimer Hauptsynagoge in F 2,13 wieder Form annehmen. 1955 wurde die Ruine abgerissen, nur eine Tafel

erinnert heute noch an den 1855 eingeweihten Prachtbau.

"Das Projekt schafft die Möglichkeit, etwas verloren Geglauhtes, wieder in das Bewusstsein zurückzuholen", sagt die Zweite Vorsitzende Orna Marhöfer. Zusammen mit Kulturreferent David Kessler hatte sie die Bonner Ausstellung besucht und danach Kontakte nach Darmstadt geknüpft. Sechs bis acht Monate würden die Recherche dauern. Bis zum September 2002, hofft der Vorstand, könnte die virtuelle Rekonstruktion, pünktlich zum 15. Geburtstag des Gemeindezentrums in Mannheim stehen. Voraussetzung ist aber, dass Stadt und Sponsoren das Projekt finanziell unterstützen.

Anke Philipp/ü

Das Projekt wird am Donnerstag (13.), 19.30 Uhr in Mannheim (F 3,4) der Öffentlichkeit vorgestellt.



BLICK IN DIE EHEMALIGE MANNHEIMER HAUPTSYNAGOGE. Mit Hilfe von Fotos, Bauplänen und Zeitzeugen-Aussagen könnte jetzt das 1938 von den Nazis zerstörte Baudenkmal virtuell wieder erstehen.
Bild: Stadtarchiv Mannheim/ü